

3. (2010) Freitag

## 2 Die Presse

### BILDUNG

# „Ausgrenzung“: Lebenshilfe gegen Sonderschulen

*Behinderte sollen bald mit  
allen anderen Schülern  
zusammen lernen dürfen,  
fordert die Lebenshilfe.*

WIEN (pö). Das jetzige Schulsystem grenze Behinderte aus und widerspreche damit der UNO-Konvention für die Rechte von Behinderten, die Österreich 2008 unterzeichnet hat. Das sagte am Donnerstag der Präsident der Lebenshilfe Österreich, Germain Weber. Denn um der Konvention gerecht zu werden, müsste das Unterrichtsministerium erst für flächendeckende „Inklusion“ sorgen. Das heißt, an allen Schulen müsste es möglich sein, dass Behinderte und Gesunde gemeinsam lernen. Derzeit ist das nicht der Fall. Argumente der Politik seien vor allem der Mangel an Geld und Personal, kritisiert Weber. Dabei könnte ein neues System „kostenneutral“ sein, glaubt Lebenshilfe-Generalsekretär Bernhard Schmid.

### Stufenplan ab 2011

Schon ab 2011 sollten daher die ersten Sonderpädagogischen Zentren (Sonderschulen) in Schulen für alle – also für Behinderte und Gesunde – umgewandelt werden. Außerdem sollen ab dem nächsten Jahr „Schulassistenten“ ausgebildet werden, die die Lehrer unterstützen – zum Beispiel, wenn Behinderte im Unterricht verhaltensauffällig werden. Ab 2012 sollen die Ausbildungen für Sonder- und Regelschullehrer zusammengelegt und um Inhalte wie die Gebärdensprache ergänzt werden. Von 2013 bis 2015 sollen dann die letzten noch alten Sonderschulen auch für Gesunde geöffnet werden. 2016 soll dieser Prozess abgeschlossen sein.

Von einem solchen Modell verspricht sich die Lebenshilfe, dass Behinderte – zum Beispiel solche mit Epilepsie oder mit Down-Syndrom – mehr Kontakt zu gleichaltrigen Gesunden haben, aber auch besser auf das Erwachsenenleben vorbereitet werden. Gesunde könnten mehr Toleranz lernen.

### Appell ans Ministerium

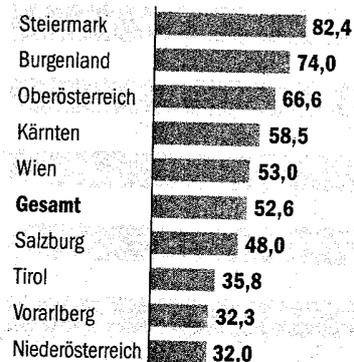
„Seit zehn Jahren stagniert die Integration“, kritisiert Schmid. Vor allem Schüler mit höherem Unterstützungsbedarf kämen zu kurz. Von den knapp 28.000 Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuche im Schnitt nur jeder zweite eine Integrationsklasse, wobei die Steiermark vorbildlich sei (siehe Grafik). Vom Ministerium wünscht sich Schmid, dass es bald Verhandlungen über ein neues System auf höchster Ebene gibt.

### INTEGRATION

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf



### Integrationsquote nach Bundesländern in Prozent



Quelle: APA, Lebenshilfe Österreich Die Presse/JV